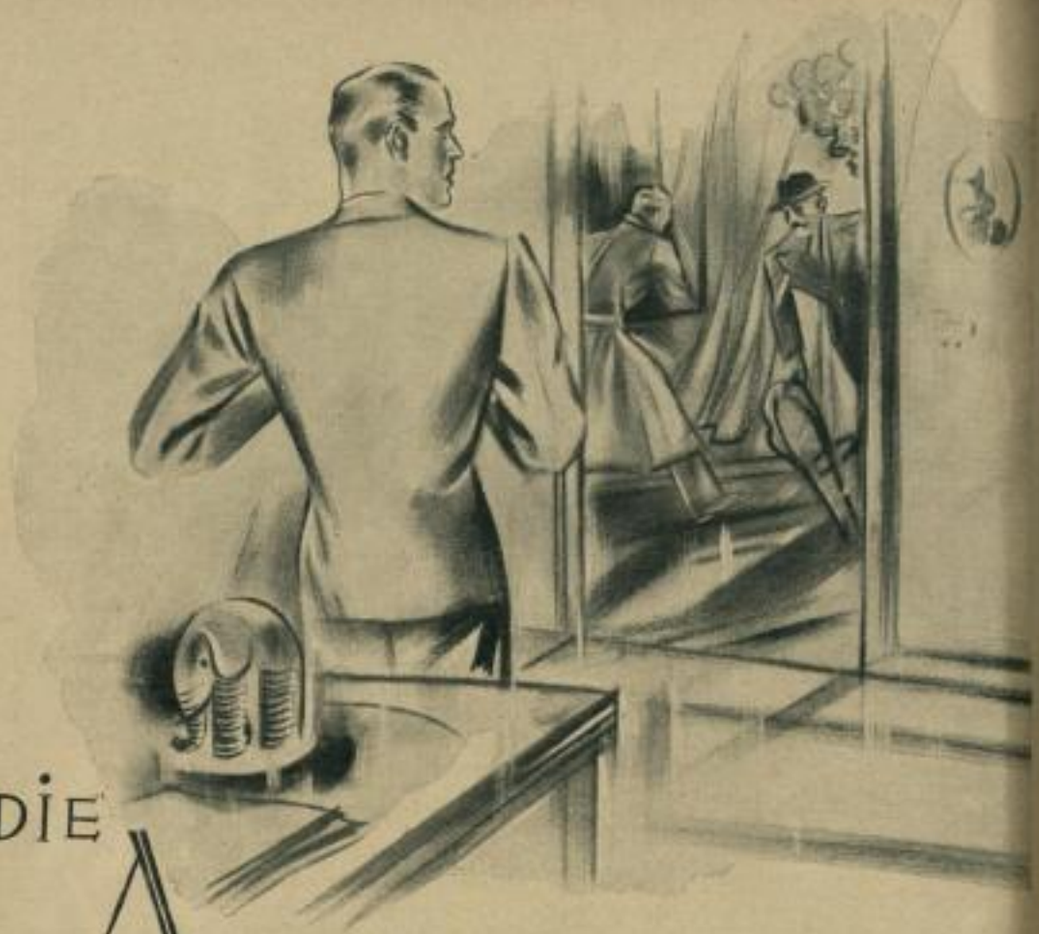

DIE ALEXANDRIFF-KETTE

VON *Edgar Wallace*

Illustriert von Weinert

Es ist selbstverständlich nicht meine Sache, irgend was zu sagen, das nach Kritik aussieht", begann Kriminalinspektor Mander, „aber beschäftigen Sie sich nicht zu sehr mit dem Problem ‚der Hexer'."

Bliß, der Leiter der Kriminalabteilung, kaute gedankenvoll an einem Zahnstocher. Er konnte Mander nicht ausstehen. Mander hatte vorzügliche Manieren, sprach ein korrektes Englisch, sah im Abendanzug sehr gut aus, und man hatte ihn allgemein im Verdacht, daß er in erster Linie diesem Vorzug seinen jetzigen Posten verdankte.

Bliß stand vor der Abreise nach dem Süden Frankreichs, wohin ihn berufliche Interessen riefen. Er wußte, was Mander vorhatte, und es bereitete ihm ein gewisses boshaftes Vergnügen, daß gerade die Hexer-Angelegenheit Mr. Mander in der Zeit seiner Abwesenheit übergeben werden würde.

Und richtig: er hatte London noch nicht verlassen, als er schon in einer Tageszeitung las, daß Kriminalinspektor Mander die Leitung des Falles „der Hexer" übernommen habe. Mander war ein großer Freund der Presse und ihrer Reklamemöglichkeiten.

Am nächsten Tag lief ein Brief unter der Adresse Mr. Bliß' in Scotland Yard ein, und seine Sekretäre hatten keinerlei Zweifel über den Absender.

„Der Hexer, Blödsinn! Warum soll der schreiben? Schreibt er denn überhaupt an Bliß?" sagte Mander verächtlich lächelnd und riß den Umschlag auf.

„Mr. Paul Lumiere ist ein Mann, für den ich keinerlei Zuneigung hege. Er begann seine Laufbahn als gewöhnlicher Dieb; jetzt ist er ein Leuteschinder und Gauner; einen meiner Freunde hat er einmal schmählich hineingelegt —

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id359716164-19313200/17
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG
UNIVERSITÄT ERFURT